

Hannover-Langenhagen, am 19. Aug. 1947

Lieber Willy Begert !

Du mußt einmal erfahren, wie unser Lager hier in Langenhagen für alle, die an ihm teilnahmen, zu einem Erlebnis geworden ist, denn Deiner Arbeit verdanken wir ja zum großen Teil sein Zustandekommen. Leider mußtest Du Deinen Besuch hier absagen, so daß ich Dich nur aus den Erzählungen meiner Göttinger Freunde und vielen Tagungsberichten und Rundschreiben kenne. Aber dieser Nachteil wird sich wohl irgendwann einmal beheben lassen.

Ich sagte schon, daß unser Lager Wirklichkeit wurde, und das danken wir den Vorarbeiten so vieler Freunde des Zivildienstes und den materiellen Spenden ausländischer Menschen und Gruppen. Die auch für den Außenstehenden sichtbare Wirklichkeit unseres Lagers zeigt sich im Fortschreiten der Aufräumungsarbeiten in einem zerstörten Gebäudekomplex des Alters- und Pflegeheims. Rund 1.400 cbm Schutt sind fortzuschaffen und die darin enthaltenen, noch brauchbaren Materialien, zum Beispiel Ziegel, Balken, Eisenträger, auszusortieren. Dazu war anfangs der Bau einer 700 m langen Feldbahn nötig, zu dem die Schienen und Kipploren aus allen Teilen der Stadt Hannover zusammengesucht werden mußten (um nur eine der Schwierigkeiten aufzuzeigen, die wir gemeistert haben).

Aber die Realität unseres Lagers geht über diesen sichtbaren Teil hinaus; das spürt jeder, der, sei es als Lagerteilnehmer, als Gast oder auch als anfangs gleichgültiger oder unwilliger Lohnarbeiter (zum Beispiel der uns drei Tage mit einem Preßluftbohrer helfende Ostflüchtling), mit uns gearbeitet hat. Es ist der Geist der gegenseitigen Achtung, des Sich-Verstehen-Wollens und der fröhlichen Hilfsbereitschaft auch über nationale Unterschiede hinweg (es waren oder sind Freiwillige aus Dänemark, England, Holland, Irland, Schweden und der Schweiz hier außer uns Deutschen; insgesamt ungefähr 20 Menschen), der sich nicht in Worte fassen läßt aber doch von jedem, der zu uns stößt, als eine Realität verspürt wird, durch den uns allen dieses Lager zu einem unauslöschlichen Erlebnis wurde. Und hier ist der Punkt, wo die vielen ausländischen Spenden eine noch stärkere Wirkung erreichten, als im nur materiellen, das heißt physischen Wohlbefinden auf Grund besserer Nahrung. Daß es Menschen in anderen Ländern gibt, die uns jungen Deutschen noch vertrauen und auf unsere Mitarbeit bauen, ist ein verpflichtendes und zugleich beglückendes Moment, das, ich möchte sagen, einer religiösen Weihe nicht entbehrt.

Dieser Grundton schwingt durch alle unsere häufigen Aussprachen und Gespräche und ist wesentlicher als die vollbrachte Arbeitsleistung, die verglichen mit der noch zu bewältigenden Arbeit so klein ist, daß man fast verzagen möchte. Mir persönlich ist das Erlebnis dieses Lagers, des ersten, an dem ich teilnehme, wertvoller als die ganz gewiß schöne Frontkameradschaft, wie ich sie als aktiver Marineoffizier auf einem U-Boot erlebte.

Ich wollte Dir dieses einmal schreiben, weil ich glaube, daß Du etwas Freude haben wirst an uns "Langenhagenern", und erfuhr, daß Du gerne uns Freiwillige selbst hören möchtest und nicht nur terminmäßige Lagerberichte.

Ich schließe mit unserem Gruß

"Amitié"

Eberhard Peters